

Inhaltlicher Endbericht zur

17. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, zugleich 6. Österreichische Konferenz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen

Generationengerechtes Arbeiten – Gesundes Führen

Graz, 27.-28. September 2012

Einleitung: Thema und Problemstellung

Die 17. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (27.-28. September 2012, LKH Univ.-Klinikum Graz) stand unter dem Motto „Generationengerechtes Arbeiten – Gesundes Führen“. Die Konferenz wurde mit Unterstützung der Gesundheit Österreich GmbH, des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Österreichischen Ärztekammer, der Arbeiterkammer Wien und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt durchgeführt werden.

In Plenarsitzungen, Workshops, Parallel- und Poster-Einheiten wurden aktuelle Herausforderungen des Personalmanagements in Krankenhäusern aus Perspektive demographischer Entwicklungen (alternde Gesellschaften, Risiko des Fachkräftemangels) und mögliche gesundheitsförderliche Lösungsansätze dafür diskutiert. Der zweite Themenschwerpunkt war dem gesunden Führen gewidmet, das sowohl eine unabdingbare Voraussetzung für das altersgerechte Arbeiten in Gesundheitseinrichtungen als auch generell für die Gesundheit der MitarbeiterInnen darstellt.

Gesundes Führen

Krankenhäuser und stationäre Gesundheitseinrichtungen gehören aufgrund der Mischung aus körperlichen Risiken (Heben, Tragen, einseitige Arbeitshaltungen, Konfrontation mit nuklearen, chemischen und biologischen Schadstoffen, ...) und psychischen Stressoren (Konfrontation mit Leid und Tod, schwer planbare Arbeit, ...) sowie ihrer komplexen, tendenziell konfliktträchtigen Organisationsstrukturen (multi-professionell, multi-hierarchisch, unterschiedliche Arten von Abteilungen und Organisationseinheiten umfassend) generell zu den am stärksten belastenden Arbeitsplätzen. Die gesundheitsförderliche Gestaltung des Arbeitslebens stellt daher traditionell eine große Herausforderung für die Führungskräfte in diesen Einrichtungen dar. Aus diesem Grund legte das Programm der 17. ONGKG-Konferenz einen Schwerpunkt auf aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungsansätze in diesem Bereich.

Generationengerechtes Arbeiten

Tendenziell sind ältere MitarbeiterInnen stärker belastet als jüngere, benötigen nach Belastungsphasen längere Regenerationszeiten und haben generell ein verändertes Leistungsprofil (in der Regel höhere Fach- und Sozialkompetenz bei gleichzeitig nachlassender körperlicher Leistungsfähigkeit). Nacht- und Schichtdienste – in Gesundheitseinrichtungen unvermeidbar – werden etwa ab dem 40. Lebensjahr nicht mehr so gut vertragen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen

(steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkenden Geburtenraten) und der bereits erfolgten bzw. zukünftig noch erwartbaren Anpassungen des Pensionssystems an diese Entwicklungen ist mit einem weiteren Anstieg des bereits jetzt hohen Anteils älterer ArbeitnehmerInnen in Einrichtungen des Gesundheitswesens zu rechnen. Die Gestaltung von gesunden Arbeitsplätzen für ältere MitarbeiterInnen stellt daher eine zunehmende Herausforderung dar. Umgekehrt haben Gesundheitseinrichtungen auch mit Rekrutierungsproblemen bei jüngeren MitarbeiterInnen (Stichwort: Pflegekräftemangel) zu rechnen, sodass sich zusätzlich die Herausforderung der Gestaltung attraktiver Arbeitsplatz-Angebote für den Nachwuchs stellt. Vor diesem Hintergrund war der zweite Konferenzschwerpunkt dem generationengerechten Arbeiten in Gesundheitseinrichtungen gewidmet.

Zu beiden Hauptthemen wurden innovative Konzepte und Lösungsansätze sowie Beispiele guter Praxis präsentiert und diskutiert.

Zwei weitere Konferenzthemen wurden von den beiden ONGKG-Sektionen „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ und „Baby-friendly Hospitals“ in Form der Gestaltung von praxisorientierten Vorkonferenzworkshops eingebracht. In einem offenen Call for Papers hatten die TeilnehmerInnen darüber hinaus die Möglichkeit, für die Parallel- und Posterpräsentationen Beiträge zu unterschiedlichsten Aspekten des gesundheitsfördernden Krankenhauses einzuladen.

Die Konferenzeröffnung

Eröffnet wurde die Konferenz durch ein hochkarätiges Podium bestehend aus Bundesminister Alois STÖGER, diplômé (Bundesministerium für Gesundheit), GF Mag. Georg ZINIEL (Gesundheit Österreich GmbH), LRⁱⁿ Mag.^a Kristina EDLINGER-PLODER (Amt der Steiermärkischen Landesregierung), Mag.^a Sandra MARCZIK-ZETTINIG (Gesundheitsfonds Steiermark), Vorst.Vors. Dipl.-Ing. Dr. Werner LEODOLTER (Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.), (Gesundheitsfonds Steiermark), Rektor Univ.Prof. Dr. Josef SMOLLE (Medizinische Universität Graz) und Vorst.vors. Prim.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike SOMMEREGGER (ONGKG). Prof. Klaus-Diethart HÜLLEMANN (Vorstandsvorsitzender des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen) begrüßte die TeilnehmerInnen im Namen des Nachbar-Netzwerks in Deutschland. Alle EröffnerInnen betonten die Dringlichkeit und Wichtigkeit der gewählten Programmschwerpunkte und äußerten sich sehr positiv hinsichtlich der kontinuierlichen Aktivitäten des ONGKG im Bereich der gesundheitsfördernden Gesundheitseinrichtungen in Österreich.

Anerkennungen und Zertifizierungen

Die Verleihung von Anerkennungen für peer-reviewte Gesundheitsförderungs-Projekte und für Gesundheitseinrichtungen, die die Anerkennungskriterien des ONGKG erfüllen, stellt einen traditionellen sozialen Höhepunkt der Konferenz dar. Die Verleihung erfolgte durch Herrn Bundesminister Alois Stöger, diplômé (BMG) persönlich, was die ONGKG-Mitglieder natürlich sehr stolz machte. 2012 wurden folgende Anerkennungen vergeben:

- Die Mitgliedschaft von zwei Einrichtungen, darunter das Gastgeberhaus, wurde verlängert.
- In der ONGKG-Sektion „Rauchfrei“ wurde die Silber-Zertifizierung des Gastgeberhauses verlängert.
- Nach der erstmaligen Vergabe im Jahr 2011 konnten dieses Mal bereits drei Urkunden an Baby-friendly Hospitals für die Re-Zertifizierung übergeben werden.

Die Plenareinheiten

Das Plenarprogramm der Konferenz umfasste drei Sitzungen, die sich folgenden Themen widmeten:

- Familien- und Generationengerechtes Arbeiten & Führen in Zeiten der Veränderung: Herausforderungen an die Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus
- Wie kann Gesundes Führen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen beitragen?
- Baby-Boomer vs. Generation Y – Gemeinsam Veränderungen meistern

Plenum 1 – Familien- und Generationengerechtes Arbeiten & Führen in Zeiten der Veränderung: Herausforderungen an die Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus

Das Eröffnungsreferat mit dem Titel „Betriebliche Gesundheitsförderung und Betriebliches Gesundheitsmanagement im Krankenhaus – aktuelle Herausforderungen, innovative Lösungsansätze“ hielt Dr.ⁱⁿ Henrike STEUDEL (Betriebsärztliche Untersuchungsstelle der Universität Bonn). Sie nannte vier zentrale Aspekte, mit denen sich Führungskräfte im Gesundheitswesen in Zukunft auseinandersetzen werden müssen:

- der durch den **demografischen Wandel** bedingte Anstieg älterer ArbeitnehmerInnen,
- die anhaltenden **Strukturen und Reformen** im Gesundheitswesen (Fusionen, Veränderungen des Leistungsspektrums, der Eigentümerstrukturen und Kundenerwartungen, medizintechnische Entwicklungen, etc.)
- sogenannte **Organisationskrankheiten**, unter denen auch Gesundheitseinrichtungen leiden: Steudel stellte dar, dass geringe Partizipationsniveaus, Intransparenz von Entscheidungen, sowie Organisationskulturen, die von Misstrauen und Mobbing geprägt sind, auf der Ebene der MitarbeiterInnen leicht zu Burnout, inneren Kündigungen, zunehmenden Krankenständen, aber auch Präsentismus (die berufliche Anwesenheit trotz Krankheit) führen.
- **Soziale Verantwortung**: Vor den genannten Hintergründen haben Einrichtungen des Gesundheitswesens – in manchen Regionen der größte Arbeitgeber und insbesondere für Frauen ein wesentliches Betätigungsfeld – ihren Angestellten gegenüber eine soziale Verantwortung in Bezug auf Gesundheit, insbesondere auch in Bezug auf die psychische Gesundheit. Und Betriebe, die diese soziale Verantwortung wahrnehmen, handeln damit durchaus im eigenen Interesse: Sie sichern dadurch nämlich die langfristige Erwerbsfähigkeit ihrer MitarbeiterInnen und können damit qualifizierte Kräfte besser und länger halten.

Stedel betonte abschließend die zentrale Rolle der Führungskräfte in der Bewältigung der genannten Herausforderungen und die daraus resultierende Notwendigkeit einer umfassenden Fort- und Weiterbildung der Führungskräfte insbesondere auch in Bezug auf ihre Wirkung auf die psychische Gesundheit ihrer MitarbeiterInnen.

Die genannten Aspekte wurden in einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Univ.-Prof. Dr. Gernot BRUNNER (Ärztlicher Direktor, LKH Universitätsklinikum Graz), Mag.^a Christina FINDING, MSc (Steiermärkische Gebietskrankenkasse), Vizerektorin Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea LANGMANN (Medizinische Universität Graz), Pflegedirektorin Mag.^a Therese Lutnik, MSc, MAS, DGKS (Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien), Mag.^a Renate SKLEDAR (Steiermärkische PatientInnen- und Pflegeombudschaft) und Geschäftsführer Mag. Georg ZINIEL (Gesundheit Österreich GmbH) vertieft und weitgehend bestätigt.

Moderiert wurde die Diskussion von Betr.Dir. Mag. Gebhard FALZBERGER (Landeskrankenhaus Universitätsklinikum Graz).

Plenum 2 – Wie kann Gesundes Führen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen beitragen?

In Plenum 2 referierte Dr. Paul JIMÉNEZ vom Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz unter dem Titel „Wie kann Gesundes Führen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen beitragen? Wie kann Gesundes Führen gelingen?“ über die verschiedenen Dimensionen gesunden Führens – Arbeitsbelastung, Handlungsspielraum, Anerkennung, Gemeinschaftsgefühl, Gerechtigkeit, Wertvorstellungen, Gesundheitsbewusstsein und Reflexion bzw. Feedback. Insbesondere fokussierte er seine Ausführungen darauf, wie Führung dazu beitragen kann, ungesunden Stress bei MitarbeiterInnen möglichst zu reduzieren.

Im zweiten Referat dieser Einheit stellte Pfl.Dir.ⁱⁿ DKKS Christa TAX, MSc (Landeskrankenhaus Universitätsklinikum Graz) ein Modell guter Praxis aus dem Gastgeberhaus vor. Unter dem Titel „Starke Führung – gesunde Zukunft: Förderung zukünftiger Führungskräfte in der Pflege“ wurden die Leitlinien für gesundes Führen in der Pflege am LKH-Univ. Klinikum Graz vorgestellt, die auf den 10 Führungsgrundsätzen der KAGes (Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.) beruhen. Die Leitlinien umfassen sowohl Unterstützungsmaßnahmen für Personen, die bereits Führungsverantwortung haben (z.B. Coaching, Weiterbildungen, Zielvereinbarungsgespräche) als auch die Förderung zukünftiger Führungskräfte. Das Programm für Nachwuchsführungskräfte umfasst insbesondere die gezielte Auswahl, Vorbereitung und Begleitung künftiger Führungskräfte. Das Förderungsprogramm wird nach EFQM-Kriterien validiert und ständig weiterentwickelt. Das Referat vermittelte Einblicke in Struktur, Umsetzung und Erfolg dieses ambitionierten und hoch professionellen Programms.

Prim.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike SOMMEREGGER, Abteilungsvorstand Akutgeriatrie im Krankenhaus Wien Hietzing und Vorstandsvorsitzende des ONGKG, moderierte die Einheit.

Plenum 3 – Baby-Boomer vs. Generation Y – Gemeinsam Veränderungen meistern

Mit einem schwungvollen Referat startete Prof. Christian E. Schmidt (Geschäftsführer, Kliniken Köln) unter dem Titel „Was braucht die junge Generation?“ in die letzte Plenareinheit der Konferenz. Prof. Schmidt fokussierte dabei vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenz um qualifiziertes Personal im Gesundheitswesen vor allem auf die Rahmenbedingungen, die eine Arbeitsstätte für junge Menschen attraktiv machen. Auf Grundlage von Befragungsdaten junger MedizinerInnen in Deutschland präsentierte er den Stellenwert verschiedener Arbeitsbedingungen für die Wahl des Arbeitgebers. Die Ergebnisse, die auch durch zusätzliche Recherchen bestätigt wurden, zeigen, dass für die sogenannte „Generation Y“ (die seit 1981 Geborenen) das Arbeitsklima einer der wesentlichsten Faktoren ist. Dazu gehören etwa gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, regelmäßiges Feedback und soziale Einbindung.

Nach dem Fokus auf die junge Generation präsentierte Mag.^a Brigitta GRUBER (@rbeitsleben), was für die ältere Generation von Relevanz ist. Gruber führe aus, dass die Bewältigung der bekannten Herausforderung alternder Belegschaften im Gesundheitswesen umfassende, strategische und langfristige Maßnahmenpakete erfordert. Förderprogramme für MitarbeiterInnen 50+ setzen viel zu spät an – zu diesem Zeitpunkt können bestehende Belastungen meist nur noch abgedeckt, aber nicht mehr verhindert werden. Daher muss bereits früher darauf geachtet werden, die verschiedenen Stärken und Schwächen unterschiedlich alter MitarbeiterInnen optimal zu berücksichtigen – etwa bei der Aufgabenzuteilung und der Dienstplanung. Gruber führte aus, dass Betriebe, die dies berücksichtigen, auch für die Jungen bessere und flexiblere Arbeitsbedingungen bieten, was insgesamt zu einer Win-Win-Situation führt.

Den inhaltlichen Abschluss der Konferenz bildete ein weiteres gelungenes Praxisbeispiel, vorgestellt von Dr.ⁱⁿ Jana WINDHABER aus dem Gastgeberhaus. Vorgestellt wurde ein Projekt zur Förderung der körperlichen Fitness als Baustein zum Erhalt der persönlichen und beruflichen Leistungsfähigkeit.

Dieses Projekt adressierte MitarbeiterInnen aller Altersgruppen, insbesondere Personen mit ungünstigen Lebensstilfaktoren (Bewegungsmangel, Übergewicht). Die TeilnehmerInnen am Projekt erhielten Mini-Computer, die ihr Bewegungsausmaß sowie ihre Kalorienaufnahme monitorten. Durch diese Feedback entstand ein höheres Bewusstsein für das eigene Bewegungs- und Ernährungsverhalten. In einer Befragung gaben 100% der Testpersonen an, gelernt zu haben, wie groß der Bewegungsumfang sein muss, um eine ausgeglichene Energiebilanz zu erzielen. 94% gaben an, dass ihre Bewegungsgewohnheiten sich verändert hatten, und 87% fühlten sich nach dem Projekt fitter.

Dr. Klaus ROPIN (Fonds Gesundes Österreich) moderierte das Abschlussplenum.

Paralleleinheiten, Workshops und Posterpräsentationen

In insgesamt 8 Paralleleinheiten mit insgesamt 22 Referaten, für die die TeilnehmerInnen im Vorfeld der Konferenz Beiträge eingereicht hatten, wurden verschiedenste Aspekte der Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen bearbeitet. U.a. wurden Tabakentwöhnung, gesundes Führen und die Förderung gesunder Bewegung und Ernährung auch in den Paralleleinheiten thematisiert und durch Praxisbeispiele aus ganz Österreich anschaulich dargestellt.

Im Rahmen der Paralleleinheiten wurde auch ein Workshop zum Thema „Psychische Belastungen für Führungskräfte“, geleitet von Dr. Peter HOFFMANN (Arbeiterkammer Wien), angeboten.

Zusätzlich wurden in insgesamt 9 Posterpräsentationen weitere Inputs geliefert.

Der Konferenzabschluss

Dr. Klaus ROPIN betonte im Konferenzabschluss nochmals die Wichtigkeit des Konferenzthemas und der kontinuierlichen Arbeit des ONGKG. Dr.ⁱⁿ Angelika KRESNIK (Klinikum Klagenfurt am Wörthersee) lud zum Abschluss die TeilnehmerInnen zur Konferenz 2013 ein, die vom 07. bis 08. November im Klinikum Klagenfurt stattfinden wird.

Das soziale Rahmenprogramm

Die Konferenz stand dieses Mal ganz im Zeichen der Bewegung. DGT Wolfgang LAWATSCH hat das Programm durch mehrfache Bewegungseinheiten aufgelockert, bei denen der gesamte Plenarsaal – inklusive Herr Minister STÖGER und die weiteren RednerInnen bei der Konferenzöffnung – begeistert mitgemacht hat.

Der Konferenzabend fand in den Räumlichkeiten des Klinikums statt. Mit hervorragender Verpflegung durch die Krankenhausküche und einem unterhaltsamen Kabarettauftritt blieb kein Wunsch unerfüllt.

Besonderes Highlight war eine Führung durch die abgelegenen Teile des Klinikums durch Sicherheitstechniker Michael KAZIANSCHÜTZ, MBA, in deren Rahmen unter anderem der Versorgungstunnel und der Hubschrauberlandeplatz besichtigt werden konnten.

Die virtuelle Konferenz-Publikation

Jene Konferenzbeiträge, die von den AutorInnen freigegeben wurden, können in der Virtuellen Publikation zur Konferenz unter <http://www.ongkg.at/konferenzen/konferenzarchiv/17-ongkg-konferenz.html> nachgelesen werden.

Ehrenschutz

Auch 2012 haben viele Personen die Konferenz durch Übernahme des Ehrenschatzes unterstützt:

- HR Dr. Gerald BACHINGER, ARGE Patientenanwaltschaft
- LR Dr. Christian BERNHARD, Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Präs. Dr. Walter DORNER, Österreichische Ärztekammer
- LRⁱⁿ Mag.^a Kristina EDLINGER-PLÖDER, Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Betr.Dir. Mag. Gebhard FALZBERGER, Landeskrankenhaus - Universitätsklinikum Graz
- Vorst. Dipl. KH-BW Ernst FARTEK, MBA, Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. - KAGes
- Präs. Erich FOGLAR, Österreichischer Gewerkschaftsbund
- Präs.ⁱⁿ DGKS Ursula FROHNER, Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
- GF HR DI Harald GAUGG, Gesundheitsfonds Steiermark
- Provinzial HR KR Pater Leonhard GREGOTSCH, ARGE konfessioneller Krankenanstalten Österreichs
- Ä.Dir. Dr. Andreas GRESLEHNER, Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
- BRV Gerhard HAMMER, Landeskrankenhaus - Universitätsklinikum Graz
- Präs.ⁱⁿ Mag.^a Gabriele JAKSCH, Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste Österreichs
- LH-Stv. Dr. Peter KAISER, Amt der Kärntner Landesregierung
- Präs.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine KLIEN, Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin
- Vorst.ⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra KOHLBERGER, MSc, Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. - KAGes
- Präs. Betr.Dir. Nikolaus KOLLER, MAS MBA, Bundeskonferenz der Krankenhausmanager Österreichs
- Präs.ⁱⁿ Mag.^a Ulla KONRAD, Berufsverband Österreichischer PsychologInnen
- Vorst. Vors. Dipl.-Ing. Dr. Werner LEODOLTER, Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. - KAGes
- Präs. Dr. Josef MACHER, Privatkrankenanstalten Österreichs
- GFⁱⁿ Mag.^a Monika MAIER, Dachverband Selbsthilfe Kärnten
- Bgm. Mag. Siegfried NAGL, Stadt Graz
- BLⁱⁿ Mag.^a Christa PEINHAUPT, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich
- Prim.^a Dr.ⁱⁿ Katharina PILS, Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie
- LH Dr. Josef PÜHRINGER, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
- LR Dr. Peter REZAR, Amt der Burgenländischen Landesregierung
- LR Mag. Karin SCHEELE, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Vorstandsvors. Mag. Dr. Hans-Jörg SCHELLING, Verbandsvorsitz der Österreichischen Sozialversicherungsträger
- LRⁱⁿ Mag.^a Cornelia SCHMIDJELL, Amt der Salzburger Landesregierung
- 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann SCHÜTZENHÖFER, Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, Medizinische Universität Graz
- BM Alois STÖGER, diplômé, Bundesministerium für Gesundheit
- LR DI Dr. Bernhard TILG, Amt der Tiroler Landesregierung
- Präs. Mag. Herbert TUMPEL, Kammer für Arbeiter und Angestellte
- LH Mag. Franz VOVES, Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Präs. Mag. Johannes WALLNER, Lebenswelt Heim
- Präs. Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhart WANECK, Verband der Ärztlichen Direktoren und Primärärzte Österreichs
- Amtsf. Stadträtin Mag.^a Sonja WEHSELY, Magistrat der Stadt Wien
- Präs. Mag.pharm. Max WELLAN, Österreichische Apothekerkammer
- GF Mag. Georg ZINIEL, MSc, Gesundheit Österreich GmbH

Ko-Organisation

Weitere Unterstützung gab es durch die Kooperation mit folgenden Organisationen:

- Das Land Steiermark – Gesundheit
- Uniqa VitalClub
- VSLÖ
- Vivid
- Lebenswelt Heim
- ÖGKV
- Arge Selbsthilfe Österreich
- Österreichische Gesellschaft für Public Health
- Netzwerk Gesunde Städte Österreichs
- Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung